

Gesunkener Öltanker führt zu Umweltschäden

Auf den Philippinen bahnt sich eine Ölkatastrophe an. Mitte August sank ein Öltanker vor der Westküste der Visayas. Bereits etliche Meilen Küste der Insel Guimaras sind betroffen, inklusive der Strände und der Mangrovenwälder.

Das Leben von Wildtieren, Korallen und der Bevölkerung der Insel ist bedroht. Die Philippinen haben einen der artenreichsten Fisch-, Krebs und Seegrassbestände der Welt, welche nun der Umweltverschmutzung zum Opfer fallen könnten. Die Menschen der betroffenen Küstenabschnitte können ihre Haupteinkommensquelle, das Fischen, nicht mehr ausführen. Das führt zu einem erheblichen Einkommensverlust und auch die Ernährungslage verschlechtert sich dadurch.

Die Bewohner von Guimaras sind nun auf Hilfe und Unterstützung in Form von Lebensmitteln angewiesen. Der Unglückstanker MT Solar I transportierte 2,1 Millionen Liter Öl, bevor es zu dem Unglück kam. Davon ist schon ein großer Teil in die Gewässer der Visayas gelangt. MT Solar I war bereits ein alter, unmoderner und defekter Tanker.

Durch hohen Seegang und starken Wind kam es zum Untergang des Tankers, der jetzt in zirka 600 m Tiefe liegt. Er verliert weiterhin an Öl. Es wird befürchtet, dass durch ungünstige Meeresströme die Nachbarinseln ebenfalls verseucht werden könnten.

Viele Helfer versuchen mit einfachen Hilfsmitteln den Ölteppich auf dem Wasser zu beseitigen sowie die Mangroven und die Strände vom Öl zu befreien. Nach Meinungen von Experten würde das Reinigen der Blätter und Stämme die Mangroven jedoch nicht retten, sie würden absterben.

vgl. The Manila Times, 21.08., PDI, 25.08.

Todesstrafe abgeschafft

Präsidentin Arroyo gab bekannt, dass die Todesstrafe auf den Philippinen, per Gesetz, abgeschafft sei. Amnesty International (ai) und die Asian Human Rights Commission (AHRC) begrüßen diese Gesetzesänderung. Damit machen die Philippinen einen großen und wichtigen Schritt in Richtung Achtung der Menschenrechte, so Amnesty International Deutschland.

Die Philippinen hatten die Todesstrafe schon ein Mal nach dem Ende der Marcos-Diktatur 1987

abgeschafft – als erster asiatischer Staat. 1993 wurde die Todesstrafe allerdings wieder eingeführt. Jetzt haben beide Kammern des philippinischen Parlaments ein Gesetz verabschiedet, das die Todesstrafe vollständig abschafft.

Bekannt gemacht hatte die Präsidentin diese positive Neuigkeit auf einem Staatsbesuch beim Papst im Vatikan.

vgl. aiD 07.06., PDI, Manila Times, 27.06.06

Politische Morde setzen sich weiter fort

Die Zahl der politisch motivierten Morde auf den Philippinen steigt weiter (In der letzten Ausgabe der SOA wurde bereits darüber berichtet). Seit April diesen Jahres kommt es verstärkt zu Morden an linken Aktivisten/innen und auch in den letzten Monaten wurden weitere Landreformaktivisten, Kommunisten, kirchliche Aktivisten und Journalisten ermordet. Die Morde folgen einem Muster und geschehen im Kontext einer verstärkten Offensive der Sicherheitskräfte gegen die kommunistisch

orientierten Guerillagruppen, berichtet Amnesty International (ai).

ai kritisiert den Umgang der philippinischen Behörden mit den Morden. Weder schütze die Polizei bedrohte Personen, noch stelle sie bei Ermordungen Ermittlungen an, die diese Bezeichnung verdienen, so ai. Es fehlt der politische Wille der Regierung, Menschenrechtsaktivisten und Mitglieder legaler linker Parteien zu schützen.

vgl. PDI, 19.06., Minda News, 27.06., aiD, 15.08.06



Verzweifelte Helfer versuchen, den Strand vom Öl zu befreien. (Meldung links)

Quelle: www.unterwasser.de

Neue Kämpfe auf Mindanao

Die Moro Islamic Liberation Front (MILF) bestreitet an einem Bombenanschlag an dem Provinz Gouverneur Andal Ampatuan von Maguindanao auf Mindanao beteiligt gewesen zu sein. Die Bombe tötete fünf Sicherheitsbeamte des Gouverneurs in dem Ort Shariff Aguak.

Der Gouverneur ist bekannt für seine Unterstützung für lokale paramilitärischen Kräfte, die in immer wieder in Scharmützel mit MILF-Einheiten verwickelt sind. Der Bombenanschlag war Auslöser für schwere Gefechte zwischen dem Militär und Kämpfern der MILF.

Es wird befürchtet, dass dieser Vorfall zu einer Pause bei den bestehenden zähen Friedensgesprächen zwischen der Regierung und den Rebellen führen könnte. Tausende Bewohner der Stadt, hauptsächlich Frauen, Kindern und alte Menschen, flohen aus ihren Häusern in sicherere Gegenden. Die Auseinandersetzungen halten weiter an. So kam es zu einer weiteren Bombenexplosion nahe des Stadtmarktes von Shariff Aguak, wobei mehrere Menschen starben.

vgl. Manila Times, 29.06., MindaNews, 30.06.

Besteigung des höchsten Bergs der Welt

Heracleo »Leo« Oracion bestieg als erster Filipino den 8.848 m hohen Mount Everest und erreichte seine Spitze. Mit seinem Träger, einem nepalesischen Sherpa, durchlitt der 35 Jahre alte Bergsteiger Oracion, der aus Lucban, aus der Provinz Quezon stammt, die beschwerliche Tortour.

Im Vorfeld trainierte Oracion sehr hart für dieses Abenteuer. Er hielt sich fit mit Joggen, Fahrradfahren, Schwimmen, Klettern und nahm sogar an zwei internationalen Abenteuer camps in Asien und Neuseeland teil. Seine zwei philip-

pinischen Partnern konnten beide nicht die Spitze des Berges erreichen, schafften es jedoch bis zum 4 Basiscamp, welches als Todescamp bekannt ist.

Auch das Erreichen dieser Höhe ist schon eine große Herausforderung. Die drei philippinischen Bergsteiger wurden von in ihrer Heimat tagelang als Helden gefeiert. So begeisterte dieser Erfolg der drei Bergsteiger sogar Präsidentin Arroyo, die ihnen zu dieser Leistung beglückwünschte.

vgl. Manila Times, 18.05.

Filipinos aus dem Libanon evakuiert

Aufgrund des Krieges in Israel und dem Libanon wurden zahlreiche philippinische Migranten/innen aus dem Libanon evakuiert. Präsidentin Arroyo ordnete an, 30.000 Personen aus dem Libanon zurück auf die Philippinen zu bringen.

Vorerst sollen die Gastarbeiter in Klöstern unterkommen, bevor sie zurück fliegen können. Die Zahl der philippinischen Arbeitsemigranten/innen im Libanon wird auf mehr als 35.000 geschätzt. Zwar sei bereits ein Evakuierungsplan ausgearbeitet und israelische wie libanesische Regierungsstellen informiert, viele Filipinos wollen allerdings lieber im Land abwarten,

ob es zu einer Beruhigung der Situation kommt. Die meisten philippinischen Arbeitsemigranten leben im maronitisch dominierten Norden Beiruts.

Die philippinische Regierung kündigte an, medizinisches Personal, wie Ärzte, Krankenschwestern aber auch Medikamente als Hilfe in den Libanon zu entsenden. Über philippinische Soldaten als Friedenstruppen im Libanon wird ebenfalls nachgedacht. Das wäre der erste militärische Einsatz von Soldaten im Rahmen von Friedenstruppen im Ausland.

vgl. asianews 18.07., Philippine Star, 02.08., PDI 23.08.

Naturgewalten

In den letzten Monaten kam es auf den Philippinen wiederholt zu Vulkanaktivitäten bis hin zu Vulkaneruptionen. Im Juni wurde der Vulkan Mt. Bulusan in Sorsogon aktiv.

Dieser Stratovulkan explodierte und bildete eine zwei Kilometer hohe Rauchwolke, welche nord bis nordwestlich abdriftete. Noch in fünf Kilometer Entfernung konnte leichter Ascheniederschlag bemerkt werden. Resultierend daraus entstanden kleinere Erdbeben bzw. Nachbeben, noch bis zu 24 Stunden später. Die letzte Aktivität des Mt. Bulusan wurde im Jahr 1995 aufgezeichnet.

Im Juli und August verursachte dann der Mt. Mayon für eine Evakuierung von rund 60.000 Personen in der Provinz Albay. Die Anwohner beschrieben laute, unheimliche Geräusche, die vom Vulkan her zu hören waren. Der Vulkan war seit 1616 über 50 Mal aktiv. Die größte und verheerendste Eruption war im Jahr 1814, wo mehr als 1200 Menschen getötet wurden. Es gibt 22 aktive Vulkane auf den Philippinen.

Florita, ein Tropensturm, verursachte eine Springflut, sowie Hangrutschungen, bei denen 24 Menschen starben.

Der Taifun Glenda löste durch häufige Regenfälle eine Flut aus, die eine Zwangsevakuierung von 50.000 Menschen in Metro-Manila und Zentral Luzon nach sich zog.

Auch in der Provinz Rizal kam es zu schweren Überschwemmungen. Im Norden von Manila waren 14 Orte von der Flut betroffen. Glenda hatte eine maximale Geschwindigkeit von 140 km/h. Hilfe durch die Regierung wurde angekündigt.

Des Weiteren sorgte das tropische Tief Henry für orkanartige Stürme und hinterließ Todesopfer. 17 Provinzen waren von bis zu 70 km/h schnellen orkanartigen Böen betroffen. Henry gilt als der regenreichste Sturm in diesem Jahr.

vgl. Manila Times, 09.06., PDI, 17.07., 25.07.06, Manila Bulletin, 01.08.

Kare-Kare

Schmorgericht mit Ochsenschwanz, Rinderbein, Gemüse, Zwiebeln und Knoblauch.

Zutaten für 4 Personen

1 kg Ochsenschwanz	100 g getrocknete Lilienblüten (Puso-ng Saging)
8 Tassen Wasser	
1 große Zwiebel	500 g PacChoi
3 Knoblauchzehen	3 EL Fischsoße
2 EL Öl	4 EL Erdnusspaste
200 g thailändische Auberginen	½ TL Glutamat
200 g Schlangenbohnen	1 Tüte Kare-Kare-Mix von Mama Sita's

Zubereitung

Ochsenschwanz kochen bis das Fleisch zart ist. Zwiebeln und Knoblauch in Öl mit dem Fleisch anbraten. Mit der Bouillon ablöschen, dann das vorbereitete Gemüse mit dem Glutamat und der Fischsauce sowie der Erdnusspaste und dem Kare-Kare-Mix hinzugeben. 4 bis 5 Minuten köcheln, das Gemüse soll bissfest bleiben.

Serviert wird mit Duftreis und Bagoong (gesalzene kleine Krabben im Glas).

Quelle: <http://www.beepworld.de/members56/sodedaprivatpage/haushaltstipps.htm>

**Balut**

Balut ist ein hartgekochtes, halb ausgebrütetes Entenei, das auf den Philippinen als Delikatesse gilt.

Zubereitung

Baluts werden etwa ab dem 14. Bruttag vermarktet, 17-Tage-Eier sollen jedoch am besten schmecken. Aber auch 19-Tage-Eier werden angeboten. Gegessen werden die Eier mit Salz oder scharfem Essig. Schnabel und Federn der Entenküken sind deutlich zu erkennen. Einige Baluts enthalten noch eine gelbliche Flüssigkeit. Geschmacklich sei das bräunlich-schwarze Fleisch eine Kombination aus salzig und scharf. Beim Essen knirscht es deutlich. Den Eiern wird nachgesagt sie seien potenzsteigernd.

Quelle: Wikipedia

**Halo-Halo**

Halo-Halo (= mix, Tagalog) ist ein beliebtes Dessert auf den Philippinen. Es ist im Grunde eine Mischung von süßen Obstkonserven, gemischt mit zerstoßenem Eis und Milch. Gewöhnlich wird es in einem großen Glas serviert, damit der farnefreudige Inhalt zum Probieren verführt.

Zutaten

2 Löffel Nangka (= Jackfruit)
2 Löffel Macapuno (= Kokosfleisch)
2 Löffel gesüßte Kidney Bohnen
4 Löffel Mais
1 Löffel Zucker

Zubereitung

Zerstoßenes Eis, um das Glas zu füllen (wenn Sie keinen Eiscrusher besitzen, können Sie das Eis in einen Mixer geben und die Milch zufügen. So entsteht flockiges Eis). Mit Kondens- oder Vollmilch nach Geschmack auffüllen.

Gerne können Sie auch Obstkonserven wie Mandarinen, Ananas oder Fruchtcocktail verwenden oder auch Zutaten weglassen.

Quelle: Mannheimer Morgen

